

NUMBR. 1



**KONTAKTE
MINIHELP**

**ARGUMENTE
FÜR DEN
GLAUBEN**

MINIHELP

Inhalt:

Typische Fragen und Einwände - was antworten wir darauf? ----- 3

Bibel

Ist die Bibel wirklich Gottes Wort? ----- 6

Biblische Prophetie----- 7

Gott

Gott - Realität oder Illusion?----- 8

Es ist naiv, an einen unsichtbaren Gott zu glauben... ----- 10

Jesus Christus

Jesus Christus war nur ein Mensch... ----- 12

Jesus Christus scheiterte am Kreuz... ----- 13

Auferstehung Jesu Christi ----- 14

Eigenschaften des Menschen und der Welt

Warum muß jemand für mich sterben? ----- 16

Christsein nimmt mir meine Freiheit ----- 17

Warum läßt Gott das Leid zu? ----- 18

Nach dem Tod ist alles aus ----- 20

An Wunder glaub ich nicht!----- 22

Warum hat die Welt keine Zukunft mehr? ----- 23

Evolution - Theorie oder Wahrheit?----- 24

Gott schuf durch Evolution ----- 25

Umgang mit anderen Weltanschauungen

Neue Lebenstechniken - eine Alternative? ----- 26

Zeugen Jehovas und biblisches Christentum ----- 29

Der Islam und Jesus Christus ----- 30

Reinkarnation ----- 32

Literaturhinweise ----- 34

Impressum----- 34

Typische Fragen und Einwände- was antworten wir darauf?

1. Grundsätzliches zur Apologetik

1.1. Definition

gr.: apologia = Verteidigung der Verhaltens- und Verfahrensweise.

Apologetik = Verteidigung des christlichen Glaubens mit Mitteln der Vernunft.

1.2. Warum sollten wir uns mit Apologetik beschäftigen?

Es ist wichtig, daß wir lernen, klare und vernünftige Antworten auf oft gestellte Fragen über den christlichen Glauben zu formulieren.

Es ist nicht genug, daß wir wissen, was wir glauben, wir sollten auch wissen, warum wir glauben. Bei der Suche nach Antworten auf oft gestellte Fragen sollten wir zwei Ziele vor Augen haben:

- a) Wir wollen fähig sein, Menschen beim Überwinden von (intellektuellen) Hürden zu helfen, die sie davon abhalten, der Bibel und Jesus Christus zu vertrauen.

John Stott bemerkt hierzu: „Wir dürfen vor der intellektuellen Anmaßung eines Menschen nicht kapitulieren, sondern wir müssen auf seine ehrlichen intellektuellen Fragen eingehen.“ Unser Ziel ist es nicht, zu argumentieren um des Argumentierens willen, sondern demjenigen zu helfen, der eine Beziehung zu Christus sucht.

Gleichzeitig müssen wir uns an dieser Stelle aber auch die Begrenztheit der Apologetik vor Augen führen:

Die besten Antworten, die wir uns überlegen oder anlesen, können nie einen Menschen für Christus gewinnen! Dies ist und bleibt das Werk des Heiligen Geistes.

- b) Ein zweites Ziel ist, daß wir als Christen Zuversicht gewinnen in das, was wir glauben. „Das Herz kann sich nicht an einer Sache freuen, die der Verstand ablehnt.“ Je mehr wir uns mit einigen Antworten auf Fragen über das Christentum und den Glauben bekanntmachen,

umso mehr werden wir uns an der Logik und Weisheit Gottes freuen. Dann danken wir Gott, denn es ist wirklich nicht unvernünftig, Gott zu glauben. „Der Glaube geht nicht gegen die Vernunft, er geht über sie hinaus!“ (Paul Little)

1.3 Apologetik im NT

„Seid aber jederzeit bereit zur Verantwortung (apologia) gegenüber jedermann, der Rechenschaft von euch über die Hoffnung in euch fordert ...“ (1.Petr 3,15)

„... weil ihr mich im Herzen habt und sowohl in meinen Fesseln als auch in der Verteidigung (apologia) und Bekräftigung des Evangeliums ihr alle meine Mitteilhaber der Gnade seid.“ (Phil 1,7)

„Diese aus Liebe, weil sie wissen, daß ich zur Verteidigung (apologia) des Evangeliums eingesetzt bin ...“ (Phil 1,16)

2. Wer ist der Fragesteller?

2.1. Mancher Einwand ist:

- ein Angriff
- ein Ablenkungsmanöver
- ein persönliches Problem

2.2. Mancher Einwand ist:

- eine aufrichtige Frage
- eine unaufrichtige Frage

2.3. Mancher Einwand ist:

- durchdacht
- übernommen

3. Art und Weise unserer Antworten

3.1. Unsere Haltung, mit der wir an Fragen von Nichtchristen herangehen müssen

In unseren Gesprächen haben wir es in gewisser Hinsicht mit irrenden Menschen zu tun. „Ihr irrt, weil ihr die Schriften nicht kennt, noch die Kraft

Gottes!“ (Mt 22,29). Wir wollen ihnen helfen, ihre falschen Gedanken aufzugeben. Die Bibel spricht an mehreren Stellen davon, in welcher Haltung wir irrenden Menschen begegnen sollen. (2Tim 2,14; 2Tim 2,24-26; 1Petr 3,15+16; Kol 4,6; Jak 3,17).

3.2. WIE antworten wir?

Kol 4,6: „... ihr sollt wissen, wie ihr jedem einzelnen antworten sollt.“

- a) Wir antworten INFORMIERT, nach bestem Wissen!
- b) Wir verschweigen UNWISSENHEIT nicht!
- c) Wir antworten LOGISCH, vernünftig nachvollziehbar!
- d) Wir antworten mit BEISPIELEN unterlegt!
- e) Wir antworten durch ERFAHRUNGEN unterstrichen!
- f) Wir antworten RUHIG und SACHLICH!
- g) Wir antworten GESCHICKT!

3.3. Strategie unserer Antworten

1. Was steckt hinter der Frage?
(Warum stellt der Gesprächspartner diese Frage? Was ist der Beweggrund? Was meint er wirklich mit der Frage oder dem Einwand? Siehe Punkt 2!)
2. Die gezielte Rückfrage!
(z.B.: „Warum ist dir diese Frage ein Problem? Habe ich dich richtig verstanden...?“)
3. Unsere Antwort!
(Sie ist zum Teil abhängig vom Hintergrund der Fragestellung.)
4. Den ‘Spieß umdrehen’!
(Wir versuchen, unseren Gesprächspartner herauszufordern, selbst Stellung zu beziehen. Ziel ist es, das Gespräch immer wieder auf Christus und sein Erlösungswerk zurückzuführen.)

Ist die Bibel wirklich Gottes Wort?

1. Wer führte Redaktion?

Die Bibel entstand in einem Zeitraum von etwa 1500 Jahren. Sie hatte ca. 40 sehr unterschiedliche Verfasser. Dennoch ist ihre Botschaft einheitlich, einzigartig und ohne wirklichen Widerspruch. Das setzt eine göttliche Inspiration der Verfasser voraus.

2. Archäologische Funde

Die Archäologie bestätigt die Zuverlässigkeit der biblischen Dokumente zum Teil bis in die Einzelheiten (z.B. Inschriften mit Namen des Bileam, des Pilatus, Cyrus-Zylinder in britischem Museum).

3. Außerbiblische Zeugnisse

Die außerbiblische Zeitgeschichte bestätigt die Zuverlässigkeit der geschichtlichen biblischen Aussagen (z.B. Josephus und andere Historiker).

4. Zuverlässige Überlieferung

Die Überlieferungsgeschichte des biblischen Textes bestätigt die Zuverlässigkeit der Abschriften (z.B. die Schriftrollenfunde von Qumran).

5. Erfüllte biblische Prophetie

Die Erfüllung der biblischen Voraussagen (z.B. über Jesus, über Israel) bestätigt die Zuverlässigkeit der Texte.

6. Auswirkungen des Wortes

Die Beeinflussung der Gesellschaft im Lauf der Geschichte bestätigt die Kraft und Wirkung der biblischen Botschaft.

Auch die Wirkung im persönlichen Leben des Glaubenden bestätigt den göttlichen Hintergrund der Bibel.

Hinweis: Wenn das bestritten wird, lass Belege für geschichtliche Ungenauigkeiten oder Widersprüche in der Bibel vorbringen. Meist sind keine vorhanden.

Biblische Prophetie

1. Prophetie in der Bibel

Die Bibel hat 6.408 Verse mit prophetischen Aussagen. Davon haben sich bisher 3.268 erfüllt. Die noch ausstehenden 3.240 beziehen sich eindeutig vom Zusammenhang her auf noch kommende Zeiten. Die 3.268 erfüllten Aussagen waren in allen Punkten zutreffend, d.h. eine Wahrheitsquote von 100%.

Die Wahrscheinlichkeitsrechnung, daß 3.268 Voraussagen ohne Ausnahme und ohne die geringste Abweichung eintreffen, kann man verständlich nicht mehr in Zahlen ausdrücken. Deshalb ein Vergleich: Wenn man mit 1.264 Würfeln gleichzeitig würfeln würde und alle Würfel gleichzeitig eine „6“ zeigen würden, dann entspräche das der Erfüllung biblischer Vorhersagen.

2. Beispiele

Drei besondere Bereiche der erfüllten Prophetie seien genannt:

1. **Über Jesus Christus** sind die Aussagen zwischen ca. 4.000 und 430 Jahren vor seiner Geburt gegeben. Sie sind alle ohne Ausnahme eingetroffen, zum Teil durch außergewöhnliche Umstände, die Gott so geführt hat.
2. **Der Untergang der phönikischen Stadt Tyrus** wird in allen Einzelheiten im Jahr 587/586 v. Chr. durch den Propheten Hesekiel vorhergesagt. Die Erfüllung aller Details erfolgte 585 v. Chr. unter Nebukadnezar und später unter Alexander dem Großen im Jahr 332/331 v.Chr. Die Fakten sind in jedem Geschichtsbuch nachlesbar.
3. **Die Machtkämpfe der Ptolemäer und Seleuciden**, Nachfolgerreiche des griechischen Großreiches Alexanders, sind im Jahr 538/537 v. Chr. in etwa 150 Detailbeschreibungen vom Propheten Daniel (Kap. 11) niedergeschrieben worden. Auch sie haben sich ohne Ausnahme erfüllt, und zwar in der Zeit von ca. 323 - 160 v.Chr.

Fazit: Biblische Prophetie hat eigentlich nichts mit Wahrscheinlichkeit, sondern mit Sicherheit zu tun. Es besteht die absolute Sicherheit, daß sich die noch ausstehenden 3.140 Prophetien buchstäblich erfüllen werden. Gott ist ohne geringsten Zweifel absolut glaubwürdig!

Gott - Realität oder Illusion?

1. Gottesbeweise

Wenn es um Gott geht, gehen die Ansichten weit auseinander. Man hat versucht, Gott zu beweisen. Bekannte Philosophen haben Gottesbeweise aufgestellt, unter ihnen sind so große Namen wie Sokrates, Augustin und Descartes.

Immanuel Kant hat alle diese Beweise für unzureichend erklärt. Er argumentierte:

- ⇒ Gott ist nicht zu beweisen, Gott ist nicht zu widerlegen.
- ⇒ Aber kein Glaubender braucht zu befürchten, daß je bewiesen wird, daß Gott nicht existiert.

2. Argumente für die Realität Gottes:

2.1. Die Schöpfung

Paulus schreibt: „Denn Gottes unsichtbares Wesen, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, wird von Erschaffung der Welt an in dem Gemachten wahrgenommen und geschaut“ (Römer 1,20).

„Wahrgenommen und geschaut“, sagt er! Da ist nichts zu glauben, zu hoffen, da liegen klare Tatsachen vor. Die Welt ist der Beweis für den Schöpfer, für Gott.

2.2. Die Entstehung des Lebens

Bis heute weiß noch niemand, was Leben ist. Wir haben es in uns, vererben es an unsere Kinder, können aber nicht einmal das einfachste Lebewesen machen. Und jedes Lebewesen hat die Fähigkeit zu wachsen und sich zu vermehren, ist viel wunderbarer als alles, was wir je gemacht haben. Und das soll durch Zufall entstanden sein, wo bei uns nicht einmal ein Schuhanzieher von selbst entstehen will?

2.3. Ohne Gott gibt es keinen Lebenssinn

Selbst sehr erfolgreiche Menschen haben am Ende ihres Lebens erklärt, das Leben sei nicht wert, gelebt zu werden. Kein Philosoph, kein Staatsmann

kann uns sagen, was der Sinn des Lebens ist. Das ist erschütternd. Leben, ohne zu wissen wozu! Und dann die Angst vor dem Tode. Man kann sie verbergen, aber nicht abschütteln.

3. Fragen

- ◆ Warum gibt es wohl so viele Trinker in unserem Lande?
- ◆ Trinken die alle vor Glück?
- ◆ Und die Drogensüchtigen. Sind das nicht meist gescheiterte und verzweifelte Menschen?
- ◆ Und das, obwohl unser Land das Wunschziel vieler Menschen in aller Welt ist?

Eigene Notizen:

Es ist naiv, an einen unsichtbaren Gott zu glauben...

1. Ansatz

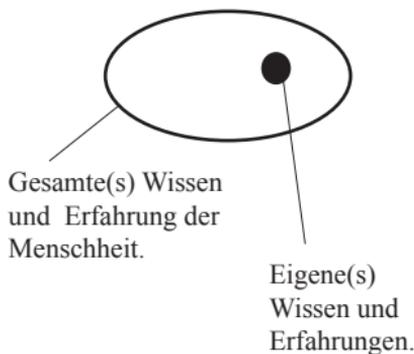
Der Gesprächspartner (GP) wirkt selbstsicher, daher sollten zunächst nur Fragen gestellt werden, um seinen Stolz nicht zu verletzen.

2. Einstieg

Großen Kreis als „gesamtes Wissen und alle Erfahrungen der ganzen Menschheit“ zeichnen.

Anschließend „eigenes Wissen“ des GP selbst einzeichnen lassen

Frage: Kann es sein, daß Gott für Sie/Dich bisher nur außerhalb Ihres/Deines Erfahrungsbereiches liegt?



3. Argumentation

3.1. Erster Schritt

Unsere Wirklichkeit enthält viele Dinge, die nicht sichtbar, aber doch existent sind.

Beispiel: Luft ist nicht sichtbar, obwohl sie Materie ist. - „Sehen“ ist die falsche Erkenntnismethode, um Luft festzustellen.

3.2. Zweiter Schritt

Manche Dinge sind vorhanden, obwohl wir Menschen sie mit unseren Sinnen nicht wahrnehmen können.

Beispiel: Röntgenstrahlen, Radioaktivität. - Die „5 Sinne“ sind die falsche Erkenntnismethode für Radioaktivität.

3.3. Schlußfolgerung

Es wäre dumm, die Existenz von Radioaktivität zu leugnen, nur weil man sie nicht hören, sehen, ... kann.

Die richtige Erkenntnismethode wird von der Art des „Erkenntnisobjektes“ festgelegt (also: Radioaktivität mit Hilfe des Geigerzählers). Dieses Prinzip gilt bei Gott auch:

„Durch Glauben verstehen wir, ...“ (Hebr. 11,3a).

Die Existenz Gottes zu leugnen, ist nicht sinnvoll, wenn man die falsche Methode wählt, um ihn zu erkennen. Der Weg zum richtigen Erkennen wird von Gott her definiert. Also leiten sich von IHM her die „(Spiel-)Regeln“ ab.

Eigene Notizen:

Jesus Christus war nur ein Mensch...

1. Jesus Christus hatte einen einwandfreien Charakter

Jesus Christus kannte die Moralvorstellungen Gottes und hatte diese in seinem Leben verwirklicht. Er entsprach den Vorstellungen Gottes über den Menschen. Er tat niemals etwas Unrechtes. Er konnte ein 'lupenreines' Leben vorweisen. Sogar seine Feinde, die ihn genau beobachteten und ihm oft Fallen stellten und Fehler suchten, mußten dies bestätigen. Man konnte keine Schuld an Jesus Christus finden. Er war ohne Sünde.

2. Jesus Christus hatte Macht und Gewalt

Jesus Christus hatte Macht über die Naturgewalten. Er konnte Menschen von ihren Leiden und Krankheiten befreien. Er hatte sogar Macht über den Tod und konnte Menschen vom Tod ins Leben zurückholen.

3. Jesus Christus war der Sohn Gottes

Jesus Christus hatte Menschen immer wieder aufgefordert, ihm nachzufolgen. Er wollte ihnen zeigen, wer er war, und dann sollten sie erkennen, daß er das war, was er sagte. Er sagte deutlich, daß er der Weg zu Gott sei, daß er den Menschen Frieden geben könne, daß er den Menschen aus ihrer Not heraus helfen könne. Als Beweis tat er große Wunder und Zeichen. Diese Wunder und Zeichen bestätigten auch seine Aussage, daß er selbst Gott sei. Der größte Beweis hierfür war seine Auferstehung aus den Toten. Der Tod, den ihm die Menschen zugefügt hatten, konnte ihn nicht im Grab halten. Jesus Christus ist aufgenommen worden in den Himmel. Diese Dinge haben viele Zeitgenossen von Jesus Christus bestätigt und bezeugt.

Fazit: Jesus Christus ist Gott gleich, als Gott, bei Gott!

4. Fragen:

- ◆ Stimmt mein Leben immer mit dem überein, was ich vorgebe?
- ◆ Was ist, wenn Jesus Christus wirklich Gott ist?
- ◆ Was ist die Sinnmitte in meinem Leben?

Jesus Christus scheiterte am Kreuz...

1. Das Kreuz - kein Zufall

Der Kreuzestod Jesu war kein zufälliges geschichtliches Ereignis. Jesus Christus selbst hatte immer wieder gesagt, daß er leiden und getötet werden müsse. Schon die Propheten des Volkes Israel hatten dies vor Hunderten von Jahren vorhergesagt.

2. Das Kreuz - die einzige Chance

Jesus Christus wurde schuldlos gekreuzigt. Er hatte in seinem ganzen Leben nichts Falsches getan. Dies ist anders bei jedem anderen Menschen. Jeder Mensch hat Strafe verdient, da er den Rechtsansprüchen des heiligen und gerechten Gottes nicht entspricht. Daher hat Jesus Christus - aus Liebe - als schuldloser Mensch stellvertretend die Schuld der Menschen auf sich genommen.

3. Das Kreuz - Symbol vom Sieg

Die scheinbare Niederlage Jesu Christi ist in Wirklichkeit der allergrößte Sieg! Satan kann uns nur beherrschen, weil wir a) sündig sind und b) den Tod verdient haben. Am Kreuz wurden genau diese Bezugspunkte Satans zerstört:

zu a): Unsere **Sünde** nahm Christus auf sich (Jes 58). Wir können damit unsere Schuld abgeben und sind durch Christus sündlos.

zu b): Unsere verdiente Strafe, den **Tod**, übernimmt Jesus ebenfalls am Kreuz. Er stirbt für uns, so daß wir straffrei ausgehen können. Der geistliche Tod (Trennung von Gott) ist damit beseitigt.

Satan hat das Anrecht auf uns verloren, weil wir durch den Kreuzestod Jesu sündlos und straffrei werden können. Jedesmal, wenn ein Mensch dieses Angebot annimmt, verliert Satan ein weiteres Stück seines Herrschaftsbereiches.

4. Fragen

- ♦ Was kann einen Menschen dazu bewegen, für einen anderen zu sterben?
- ♦ Können scheinbare Niederlagen in Wahrheit Siege sein?

Auferstehung Jesu Christi

Viele Philosophen und andere Menschen leugnen, daß Jesus Christus wirklich von den Toten auferstanden ist.

Absolut kann die Wissenschaft nur das beweisen, was jetzt passiert. Von der Vergangenheit haben wir nicht alle Fakten und wir kennen nicht alle Begleitumstände. Die Frage der Auferstehung ist darum eine historische Frage.

1. Textzeugnisse

Die Bibel ist als Literatur am besten gesichert. Zur Zeit stehen uns mehr als 24600 Dokumente zur Verfügung. Von den klassischen Autoren (z.B. die Geschichtsschreibung über J.Caesar) sind oft nur ein oder zwei Texte vorhanden.

Warum werden diese wenig gesicherten Texte kaum angezweifelt, die am besten gesicherte Bibel aber doch?

2. Diebstahltheorie

Wer soll den toten Jesus denn gestohlen haben? Als Sicherheitsmaßnahme war ein großer Stein vors Grab gerollt, den 20 Männer nicht bewegen konnten. Selbst die römische Wache (16 Leute) war dazu nicht in der Lage.

Warum wollen die Hohenpriester die Wachleute bestechen und zu einer Falschaussage verleiten?

3. Keine Gegenbeweise

Die Jünger gingen nach Jerusalem, um zu sagen, daß Jesus Christus von den Toten auferstanden ist. Dort hätte man sofort diese Aussagen widerlegen können, wenn sie unwahr gewesen wären. Kein Historiker bezeugt, daß das Grab nicht leer gewesen ist.

Niemand bezeugt den toten Jesus Christus im Grab. Keine Instanz, weder die Hohenpriester noch die politischen Kräfte suchen nach dem toten Jesus Christus. Stattdessen wollen alle die Botschaft von der Auferstehung verhindern.

5. Keine Zeugen nach menschlicher Wahl

Frauen bezeugen zuerst die Auferstehung. Wenn man (menschlich klug) die Auferstehung erfunden hätte, so hätte man keine Frauen miteinbezogen, weil damals die Zeugenaussage einer Frau nichts galt. (Erst das Christentum hat den Frauen große Rechte gebracht.)

6. Jesus Christus erschien vielen Menschen

Einzelnen Menschen, kleinen und größeren Gruppen erschien Jesus Christus. Warum sollten diese Leute Falschaussagen machen?

7. Fragen

- ♦ Warum hat der Glaube an den auferstandenen Jesus viele Menschen verändert?
- ♦ Welchen Grund könnte es geben, daß die Auferstehung eine erfundene Sache ist?

Eigene Notizen:

Warum muß jemand für mich sterben?

1. Ich bin schuldig

Jeder Mensch, der sich in seinem Leben schon einmal entschuldigt hat, weiß, daß er nicht ohne Schuld ist. Jeder hat schon einmal Dinge getan, die nicht richtig waren. Entweder meldet sich unser Gewissen, oder andere weisen uns darauf hin. Die größte Schuld im Leben eines Menschen ist „nicht nach Gott zu fragen“ und Jesus Christus als den einzigen Weg zu Gott abzulehnen.

2. Schuld fordert Bezahlung

Vom alltäglichen Leben ist uns bekannt, daß Schuld bezahlt werden muß. Jede Bank pocht auf die Rückzahlung von Krediten. Das Strafmandat muß für ein Vergehen im Straßenverkehr bezahlt werden. Der Verbrecher muß seine Schuld hinter Gittern büßen. Auch Gott fordert die Bezahlung von Schuld. Für unser ganzes Leben müssen wir Gott Rechenschaft ablegen. Die Schuld in unserem Leben läßt nur ein Urteil zu: Trennung von Gott, der mit Schuld keine Verbindung haben kann.

3. Ich kann nicht für mich selbst zahlen

Es ist uns nicht möglich, auch nur eine Schuld vor Gott zu begleichen. Wir können keine Zahlungsmittel bieten, die Gott akzeptiert. Nur ein anderer, der keine Schuld hat, kann für mich zahlen - Jesus Christus. Als Zahlungsmittel hat Jesus Christus sein eigenes Leben gegeben. Dieses Mittel ist von Gott und daher von Gott anerkannt. Der Tod Jesu Christi am Kreuz zeigt die Größe und Folgen unserer Schuld, die wir verdient haben. Aber auch die Größe und Vollkommenheit des stellvertretenden Opfers Jesu Christi. Der Tod Jesus reicht zur Bezahlung der Schuld aller Menschen. Der Mensch muß aber seine Schuld vor Gott erkennen, seine Zahlungsunfähigkeit und die stellvertretende Bezahlung durch Jesus Christus annehmen.

4. Fragen:

- ◆ Bin ich bereit die Hilfe eines anderen anzunehmen?
- ◆ Wie soll man Schuld rückgängig machen ("Zahlungsmittel vor Gott")?

Christsein nimmt mir meine Freiheit

Christsein wird oft mit dem Verlust von Freiheit verbunden. In den meisten Situationen liegt die Ursache im falschen Verständnis von Freiheit. Es gibt genügend Aspekte, die zum richtigen Verständnis von Freiheit beitragen.

1. Es gibt für Menschen keine absolute Freiheit

Jeder Mensch erlebt Grenzen in seinem Leben. Viele Faktoren sind gar nicht oder nur teilweise beeinflussbar, wie z.B.: Gesundheit, Tod, Karriere, biologische Identität, materielle Ausstattung, soziales Umfeld, Naturgesetze, die den Menschen betreffen.

2. Grenzüberschreitungen sind gefährlich

Nicht alles, was ich in vermeintlicher Freiheit tun kann, ist sinnvoll. Prinzip: Ich kann vieles praktizieren, aber die Folgen meines Handelns bestimme ich nicht. (Beisp.: Zerstörung der Gesundheit durch Drogen, Alkohol, Nikotin.)

3. Alle Menschen sind unfrei

Viele wollen das Gute tun, aber sie schaffen es nicht, weil sie dem Zwang unterworfen sind, das Verkehrte zu tun. Das nennt die Bibel „Herrschaft der Sünde“. Weil alle Menschen dieser Herrschaft unterworfen sind, gibt es nur relative Freiheit.

4. Freiheit durch Jesus Christus

Die Freiheit des Menschen besteht nicht in der freien Verfügungsgewalt über sich selbst, sondern im Leben mit Gott, entsprechend der ursprünglichen Bestimmung für den Menschen.

Fazit: Wer Jesus folgt, ist frei von den destruktiven Wünschen Satans.

5. Fragen:

- ♦ Wohin hat die illusionäre „Freiheit“ geführt?
- ♦ Wo fordert Jesus Christus sinnlosen Verzicht?
- ♦ Warum scheitern viele Menschen im Leben?

Warum läßt Gott das Leid zu?

Warum greift Gott nicht massiv ein, wenn Menschen anderen Leid zufügen? Warum gibt es Krankheiten und den Tod? Ist Gott machtlos? Oder hat er selbst Interesse, daß Menschen leiden?

1. Gott will kein Leid

Das Böse ist durch Satan entstanden, nicht durch Gott. Zu Gottes Plan gehört nicht das willkürliche, destruktive Leid. Gott sagt deutlich, daß er nicht den Tod des Sünders will.

2. Gott schuf uns als „freie Menschen“

Gott schuf uns „in seinem Bilde“. Und weil Gott selbst frei ist, schuf er uns (logischerweise) als freie Wesen. Nur freie Wesen können sich freiwillig zur Liebe und Treue entscheiden. Gott wünscht sich zu uns eine Beziehung, die von Liebe und Treue zu ihm gekennzeichnet ist. Gott will keine Marionetten. Sicher ging er damit ein gewisses Risiko ein, aber es gab nur diesen Weg.

3. Gott respektiert unsere freien Entscheidungen

Gott selbst leidet, wenn wir ihn ablehnen. Seine absolute Liebe zwingt aber absolut niemanden. Gott setzt alles ein, um uns zurückzugewinnen. Seine Liebe trotz unseres Hasses zeigt sich daran, daß er seinen Sohn am Kreuz sterben ließ.

4. Die Welt haben wir Menschen zerstört

Alles Leid ist Folge der Sünde. In unserer Autonomie und Souveränität haben wir uns von Gott gelöst und damit die Möglichkeit verloren, unser Leben konfliktfrei zu führen. Gott als Schöpfer kann nicht für unser falsches Handeln verantwortlich gemacht werden.

5. Gott plant eine neue Welt

Gott selbst weiß, daß die Welt irreparabel kaputt ist. Es gibt keine wirkliche Hoffnung für diese Welt. Jeder kann persönlich ewiges Leben durch

Vergebung der Sünden bekommen und hat dann eine ewige Zukunft ohne Leid.

Gott plant mit glaubenden Menschen eine Zukunft unter seiner Herrschaft, wobei Satan, der Urheber des Leides, für immer gerichtet bleibt.

6. Fragen:

- ♦ Die Welt ist gekennzeichnet von Ungerechtigkeit und Leid. Gott hat eine persönliche Lösung durch Jesus Christus geschaffen. Warum wird diese abgelehnt?
- ♦ Gibt es eine andere sinnvolle Erklärung, woher das Leid kommt?

Eigene Notizen:

Nach dem Tod ist alles aus...

1. Analyse

Manche vertreten die Meinung, daß

⇒ der Tod ein ganz normaler biologischer Vorgang ist

⇒ nach dem Tod alles aus ist.

2. Argumente für die biblische Sichtweise über den Tod und das Leben danach

2.1. Krankheit und Tod haben eine Ursache

Nach dem Prinzip von Ursache und Wirkung muß es einen Grund für Krankheit und Tod geben. Biologisch gesehen (so sagen Experten) sterben wir viel zu früh.

Die Bibel sagt, daß der Tod die Folge der Sünde ist. Der Tod ist die Erinnerung, daß wir nur Menschen sind und nicht Gott.

2.2. Der Tod ist ein Widerspruch zum Leben

Er ist unnatürlich. Er macht die Zeitspanne des Lebens zu etwas Vorläufigem. Der Tod spottet aller Logik.

2.3. Mit dem Tod verbindet sich etwas Mystisches

Niemand freut sich über den Tod. Statt dessen versucht die Medizin verzweifelt, Krankheiten zu besiegen.

2.4. Sterbe-Erlebnisse

Sogenannte „Sterbe-Erlebnisse“ beschreiben nicht den Zustand nach dem Tod, denn der biologische Tod war nicht eingetreten. Sie sind die Folge, wenn Atmung, Herztätigkeit und die Gehirnreaktionen aussetzen.

Ähnliche Erlebnisse gibt es bei Schizophrenen, im LSD- und Meskalinrausch, bei der Oberstufe des autogenen Trainings und bei religiösen Visionen.

Es sind keine Empfindungen im Tod oder nach dem Tod. Die Sterbeforschung kann nichts über das Leben nach dem Tod sagen.

3. Fragen:

- ◆ Warum möchte jeder sehr lange, am liebsten ewig leben?
- ◆ Warum haben Menschen Angst vor dem Tod, wenn dieser doch ein rein biologischer Vorgang ist?
- ◆ Warum lebt in vielen Menschen die „Idee“ von Auferstehung?

Eigene Notizen:

An Wunder glaube ich nicht!

Viele können die Wunder, von denen das NT berichtet, nicht glauben. Und nun soll Jesus Christus Tote auferweckt und einmal einen schweren Sturm gestillt haben. Ist das wirklich passiert? Zur Beurteilung müssen wir alle Fakten miteinbeziehen.

1. Wunder untermauerten die Autorität Jesu

Zur Zeit Jesu Christi haben viele Menschen den Wundern geglaubt.

„Viele aber von der Volksmenge glaubten an ihn und sprachen: Wenn der Christus kommt, wird er etwa mehr Zeichen tun als die, welche dieser getan hat?“ (Joh 7,31).

2. Wunder contra Naturgesetze?

Ohne Ursache geschieht nichts! Was nicht geschehen kann, geschieht nicht! Wenn Jesus Christus der Urheber des Universums ist, untersteht ihm die gesamte Schöpfung mit allen Naturgesetzen. Naturgesetze haben in sich keine Kraft. Sie bewirken nichts, sondern beschreiben Gegebenheiten. Sie können durch Gott durchbrochen werden.

Wunder sind nur für uns Menschen Wunder! Für Gott sind es „natürliche“ Fähigkeiten.

3. Auferstehung als größtes Wunder

(Siehe dazu: „Auferstehung Jesu Christi“ S.14) Die Auferstehung von Jesus Christus ist das größte Wunder (für uns Menschen). Wenn Gott dieses große Wunder tun konnte, sind ihm auch alle „kleineren“ möglich.

4. Es gibt mehr als 3 Dimensionen

Es gibt „transzendente“, übersinnliche Ereignisse. Dreidimensional denkende Menschen erkennen nur einen Teil der existierenden Wirklichkeit. Die Bibel sagt, daß außer Gott auch Satan übersinnliche Kraft hat und Wunder bewirken kann.

Warum hat die Welt keine Zukunft mehr?

1. Weil die Welt auf eine ökologische Katastrophe zusteuert

Wissenschaftliche Studien belegen die ständig wachsende Zerstörung der Umwelt durch den Menschen. Internationale Umweltkongresse und Vereinbarungen bewirken praktisch nichts.

2. Weil die Zahl der Kriege weltweit zunimmt

Es werden immer neue konventionelle, chemische, biologische und nukleare Waffensysteme entwickelt. Bereits heute liegen so viele Kernwaffen bereit, daß das Leben auf der Erde vielfach vernichtet werden könnte. Immer mehr Staaten kommen an Massenvernichtungswaffen heran. Ein wahnsinniger Staatschef könnte das Leben auf der Erde auslöschen.

3. Weil die Politiker immer ratloser und inkompetenter werden

Sie bereichern sich häufig auf Kosten derer, die sie regieren. Sie bekommen die Probleme der Welt nicht mehr in den Griff, weil sie sich selbst nicht im Griff haben.

4. Weil der Mensch egoistisch und böse ist

Alle oben genannten Probleme könnten nur durch eine grundsätzliche Verhaltensänderung des Einzelnen und der Gesellschaft gelöst werden. Dazu ist der Mensch aber nicht bereit.

5. Weil die Bibel dieses Ende voraussagt

Das Ende der Welt wird so sicher kommen, wie die anderen Voraussagen der Bibel eingetroffen sind (z.B. über Israel).

Evolution - Theorie oder Wahrheit?

1. Zitate

„Die Evolution ist unbewiesen und unbeweisbar. Wir glauben aber daran, weil die einzige Alternative dazu der Schöpfungsakt eines Gottes ist, und das ist undenkbar.“ Sir Arthur Keith

„Es ist absurd und absolut unsinnig zu glauben, daß eine lebendige Zelle von selbst entsteht; aber dennoch glaube ich es, denn ich kann es mir nicht anders vorstellen.“ Ernest Kahane, Biochemiker

2. Die Evolutionslehre ist eine prinzipiell unbeweisbare Theorie

2.1. Durch Experimente kann man Evolution nicht „nachmachen“

Evolution befaßt sich mit prähistorischen Vorgängen, die experimentell nicht nachprüfbar sind, denn die Vergangenheit ist dem Experiment nicht zugänglich.

2.2. „Glaube“ an den Materialismus

Evolution beruht auf dem Prinzip des Materialismus: Die Materie sei ewig, unerschaffbar und unzerstörbar. Sie befinde sich in ständiger Bewegung und bringe immer neue Formen hervor. Dieses Prinzip ist ein unbeweisbarer Glaubenssatz.

2.3. Beobachtungen in der Natur

Evolution setzt Prozesse voraus, die eine Höherorganisation vom Einfachen zum Komplexen, vom Unbelebten zum Belebten, von niederen zu höheren Stammesformen erlaubt. Ursachen dafür seien die sogenannten Evolutionsfaktoren: Zufall und Notwendigkeit, Mutation und Selektion, Isolation und Tod. Es gibt aber keinen einzigen Beweis dafür, daß dadurch jemals eine neue Art oder ein neuer Bauplan entstanden ist.

Gott schuf durch Evolution

1. Hintergründe

Grundüberzeugungen von Vertretern dieser These sind meistens:

- ⇒ Die Evolutionslehre wird mit Wissenschaftlichkeit gleichgesetzt und prinzipiell als richtig angesehen.
- ⇒ Die Bibel erhebe nicht den Anspruch, Naturgeschichte zu schreiben. Der Schöpfungstext bezeuge nur den Glauben des Exiljudentums an Gott, den Schöpfer.
- ⇒ Der Bibel könne man nur das „Daß“ der Schöpfung entnehmen. Für das „Wie“ seien die Naturwissenschaften zuständig.

2. Probleme

Wer die Botschaft der Bibel ernst nimmt und dennoch die Evolutionslehre bejaht, kommt in unlösbare Probleme:

- ⇒ An welcher Stelle der Evolution beginnt der Mensch, ein Gegenüber und Ebenbild Gottes zu sein? Gab es schon Menschen oder „Halbmenschen“ (Präadamiten) vor Adam?
- ⇒ Wann wäre in der Evolution der Sündenfall anzusetzen, wenn die Folge der Sünde (Rö 8,20) schon lange vor dem Menschen in Erscheinung getreten wäre?
- ⇒ Kann der Gott der Bergpredigt auch der Gott der Evolution sein? Hat das Lamm auf dem Thron die Welt nach den Grundsätzen eines Raubtiers geschaffen?
- ⇒ Wie lange wird Gott wohl für den neuen Himmel und die neue Erde brauchen, die er uns versprochen hat, wenn er für die alten schon Milliarden von Jahren benötigt hätte?

Neue Lebenstechniken - eine Alternative?

1. Analyse

Viele, die sich mit Methoden des „New Age“ einlassen, sind vorher von anderen Dingen enttäuscht worden. Daher wenden sie sich „neuen Lebenstechniken“ wie Yoga, Meditationen, Wunderheilern usw. zu.

Wegen der Unzahl von Ausprägungen sollte nicht detailliert argumentiert werden, wenn kein Fachwissen vorhanden ist.

2. Möglichkeit einer Gesprächsführung

2.1. Fragen stellen

Fragen stellen, um Denken und Meinung des Gesprächspartners (GP) zu verstehen.

Beispiele:

- ⇒ Was meinen Sie mit „neuen Lebenstechniken“?
- ⇒ Wie kommt es, daß Sie sich derart dafür interessieren?
- ⇒ Welches Ziel haben Sie dabei?

2.2. Keine direkte Konfrontation

Die Aussagen des GP als seine Lebensauffassung zunächst stehen lassen und ihn nicht persönlich angreifen. Seine Erfahrung, daß andere Religionen enttäuscht haben, z.B. auch das kirchliche Christentum, sollten wir bestärken (Ansatz zur Frage: „Woher bekommt man verlässliche Informationen über Leben, Sinn und Tod?“).

2.3. Bedürfnisse des GP erkennen

Die Bedürfnisse des GP können sein:

- a) Erfüllung / Suche nach „mehr“,
- b) Suche nach dem Lebensinn und Ziel,
- b) Hilfe bei konkreten Problemen,
- c) Neugierde.

2.4. Auf Erfahrungen des GP eingehen

Achtung: Nicht die positive Wirkung mancher „Techniken“ leugnen. Denn obwohl es auch Scharlatanerie gibt, helfen sie in vielen Fällen wirklich. Allerdings gibt es nur zwei Möglichkeiten, warum:

- ⇒ weil es rein natürliche Wirkungen sind. (Ein Mittagsschlaf oder Waldspaziergang entspannen sicherlich. Nicht alle Entspannungshilfen pauschal verdammen!)
- ⇒ es sind übernatürliche Wirkungen. (Gefahr!)

3. Argumente, Hilfen

Fast alle (fernöstlichen) Lebenshilfen nutzen das Unterbewußtsein und/oder übersinnliche Mächte.

3.1. Fragen:

- ◆ Woher wissen Sie, daß ihr Unterbewußtsein (bei Yoga,...) nur von guten Dingen (Mächten) beeinflusst wird?
- ◆ Wie kontrollieren Sie das?

Ist der GP von der Existenz übersinnlicher Mächte überzeugt, kann mit der Bibel vor der Person / Macht des Satans gewarnt werden. „Der Teufel verspricht viel, gibt aber wenig und nimmt am Schluß alles.“

3.2. Stichworte, an die man anknüpfen kann

Ein Stichwort der neuen Lebenstechniken ist „**Ganzheitlichkeit**“. D.h. z.B., den Menschen nicht isoliert zu betrachten (nur Leib), sondern ihn in seiner Gesamtheit zu sehen (z.B. mit allen Beziehungen von Leib, Seele, Umwelt...). Diese ganzheitliche Betrachtung lehrt die Bibel auch (Einheit von Leib, Seele, Geist). Wer nach Ganzheitlichkeit sucht, ist bei Christus an der richtigen Stelle.

Bei Hilfen zu einzelnen Problemen (Krankheiten) zählt primär nur die **Heilung**. Woher diese kommt, ist dem Kranken egal. Ähnlich der „weißen Magie“ hilft der Teufel, um Gewalt über die Seele der Menschen zu bekommen.

Neugierde, kann brauchbar sein. Aber die Gefahren sind groß, wenn es nicht nur wertneutrale Techniken sind, sondern wirklich Geister und Dämonen wirken.

Nach der Bibel gibt es keine **Neutralität**: Entweder Gott oder Teufel, absolut gut oder absolut schlecht. Die Bibel warnt vor Wundern und Heilungen in der Endzeit als Zeichen des widergöttlichen Systems (Offb 13,3.13f)

Eigene Notizen:

Zeugen Jehovas und biblisches Christentum

1. Analyse

Im Gespräch mit Vertretern dieser Religionsgemeinschaft ist es wenig sinnvoll, über einzelne dogmatische Standpunkte zu diskutieren. Es gibt einige Ansatzpunkte, die stärker die persönlichen Glaubenserfahrungen berühren.

2. Ansatzpunkte

2.1. Heilsgewißheit

Zeugen Jehovas kennen keine Heilsgewißheit. Der Glaube hat als Grundlage die Werkgerechtigkeit. Darum kann es gar keine Heilsgewißheit geben. Es bleibt immer das Bewußtsein, vor Gott nicht vollkommen in Ordnung zu sein. Wer persönlich die Gewißheit des ewigen Lebens bezeugt, gibt sinnvolle Impulse.

2.2. Sündenvergebung

Zeugen Jehovas kennen keine absolute Sündenvergebung. Ein weiteres Resultat der Werkgerechtigkeit ist das fehlende Bewußtsein, daß alle Sünden vergeben sind. Für Zeugen Jehovas bleibt hier vieles offen. Darum sollten wir unsere erfahrene vollkommene Verggebung aller Sünden der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bezeugen.

Eigene Notizen:

Der Islam und Jesus Christus

Der Islam ist eine Religion, die sich stark verbreitet. Der Islam soll wieder eine revolutionäre, expansive Macht werden. Die Verantwortlichen sind bereit, für Allah alles zu investieren. Krieg ist für sie selbstverständlich. Zwischen dem Islam und dem christlichen Glauben gibt es gravierende Unterschiede und manche Argumente für den Glauben an Gott und Jesus Christus.

1. Erfüllte Prophezeiungen

Hinter Jesus Christus stehen erfüllte Prophezeiungen. Es ist kein Zufall, daß Jesus Christus in Bethlehem geboren ist, daß er gekreuzigt wird und seine Gebeine nicht gebrochen werden.

Hinter Mohammed steht keine einzige Prophezeiung.

2. Das Leben Jesu Christi

Jesus Christus blieb rein von jeder Sünde. Keiner konnte ihm auch nur eine Sünde nachweisen.

Im Leben Mohammeds gab es gravierende Sünden. Er ist mit schweren sexuellen Verfehlungen belastet, was ihm auch seine Anhänger vorwerfen.

3. Die Lehre des Islam und das Evangelium

Das Evangelium ist vorrangig keine Lehre, sondern eine Person: Jesus Christus. Evangelium offenbart Gott durch Jesus Christus. Es ist der Weg Gottes „von oben nach unten“.

Religion ist der Weg von den Menschen zu Gott aufgrund von eigenen Leistungen und Werken.

4. Die Qualität des Evangeliums

Nur Jesus Christus hat absolut behauptet, daß er der Weg, die Wahrheit und das Leben ist (Joh 14,6). Kein anderer hat jemals die (absolute) Wahrheit für sich beansprucht.

Jesus Christus läßt uns die freie Entscheidung für oder gegen ihn.

Allah läßt dem Menschen keine Freiheit, sonst würde seine Allmacht eingeengt werden. Islam bedeutet Unterwerfung, auch durch Gewalt.

5. Erlösung oder Selbsterlösung

Jesus Christus starb, um die Strafe für die Sünde stellvertretend auf sich zu nehmen. Er liebt uns und schenkt uns durch sein eigenes Opfer Vergebung. Im Islam ist der Heilsweg die Selbsterlösung. Der Moslem steht ständig unter Druck. Mohammed kann nicht stellvertretend Sünde vergeben, weil er selbst ein Sünder ist.

6. Jesus Christus ist auferstanden

Jesus Christus ist auferstanden als Beweis für sein vollkommenes Opfer. Mohammed ist gestorben und im Tod geblieben.

Eigene Notizen:

Reinkarnation

Sehr viele Menschen in Deutschland verbinden mit dem Begriff Wiedergeburt den Gedanken an ein weiteres Leben hier auf der Erde. Wenn wir sagen, daß mit dem Tod ist nicht alles aus ist, geben sie uns Recht und meinen Reinkarnation.

1. Die Bibel kennt keine Reinkarnation

Es wird behauptet, die Reinkarnation sei auch in der Bibel zu finden. Man führt an, daß Johannes der reinkarnierte Elia sei. Dabei wird aber übersehen, daß Elia nicht gestorben ist und somit auch nicht reinkarnieren kann. Die Bibel zeigt ein ganz anderes Bild vom Leben nach dem Tod. Sie kennt nur die Auferstehung, aber kein weiteres Leben in einer anderen Person.

Der biblische Begriff für Wiedergeburt (palingenesia) bedeutet Erneuerung, Neuschöpfung und hat nichts mit Reinkarnation zu tun. Ein Begriff, der in Frage käme, wäre metempsychosis. Dieser kommt in der Bibel aber nicht vor.

2. Eine (fleischliche) Geburt, ein (fleischlicher) Tod

In Heb 9,27 wird gesagt, daß es dem Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben, danach kommt das Gericht. Das Wort „einmal“ ist ein Zahlwort, also ein einziges Mal. Danach kommt dann sofort die Beurteilung. Es gibt keine Möglichkeit noch einmal etwas besser zu machen.

3. Selbsterlösung ist keine Lösung

Nach der Reinkarnationslehre ist ein Entfliehen aus dem Geburtenkreislauf nur durch eigene Anstrengung im Abtragen von Karma (gutes und schlechtes Karma als Folge meiner Taten) möglich. Es ist also ein Weg zur Selbsterlösung. Die Bibel kennt nur einen Weg zur Erlösung: Jesus Christus (Joh 14,6) (siehe auch: „Warum muß jemand für mich sterben?“).

4. Das Gute im Menschen ist Illusion

Der Gedanke der Höherentwicklung des Menschen durch weitere Leben setzt das gute im Menschen voraus. Gerade in unserer Zeit ist von Weiter-

entwicklung des Menschen nichts zu sehen (z.B. Bosnien). Daß das Wort Gottes Recht behält, ist viel deutlicher zu sehen. Röm 3,10-12 spricht ein vernichtendes Urteil über den Menschen.

5. Beweisführung über okkulte Praktiken sind fragwürdig

Sogenannte Rückführungen, bei denen Menschen sich an ein angeblich früheres Leben zurückerinnern können, sind immer mit esoterischen oder okkulten Praktiken verbunden.

Eigene Notizen:

Literaturhinweise

Werner Gitt: „Fragen die immer wieder gestellt werden“

Werner Gitt: „In 6 Tagen vom Chaos zum Menschen“

Josh McDowell: „Gib den Verstand (nicht) an der Garderobe ab!“

Josh McDowell: „Die Tatsache der Auferstehung“

Josh McDowell & Bart Larson: „Jesus - eine biblische Verteidigung seiner Gottheit“

Die Bücher können bei jeder Buchhandlung bezogen werden oder bei der Christlichen Jugendpflege e.V. in 27432 Basdahl.

Impressum

"mini-help-Hefte" erscheinen mit der Zeitschrift KONTAKTE. Die Texte wurden von verschiedenen Autoren verfaßt und dem Herausgeber zur Verfügung gestellt.

Mitarbeiter:

K.-H. Vanheiden, R. Müller, M.Kohlmann, V.Braas, F.Keune, M.Goerke,
B.Volkman, H.Hoffmann, D. Ziegeler

Herausgeber:

Christliche Jugendpflege e.V., Kluste, 27432 Basdahl, Tel.: (04766) 717, Fax.: 1054

Schriftleitung:

Dieter Ziegeler, Heiko Hoffmann

Gestaltung /Satz/Druck:

Christliche Jugendpflege e.V., Basdahl

Abdruck nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers!

KONTAKTE ist die Zeitschrift für aktive Christen und Mitarbeiter in der Gemeinde. 6mal im Jahr bringt sie Artikel in den Bereichen: Bibelarbeit, Grundsätzliche Information, Praxis, u.v.a.m.

Probeexemplare kann man bei der Christlichen Jugendpflege bestellen.

KONTAKTE-Karteikarten sind eine wertvolle Arbeitshilfe. Biblische Personen, Themen und Hintergrundinformationen können mit ihnen leicht erschlossen werden.

Der KONTAKTE-Bibelarbeitsordner ist auf 650 Seiten prall mit Bibelarbeiten gefüllt.

Außerdem werden weitere KONTAKTE-mini-help-Hefte erscheinen. Sie sind die schnelle Hilfe, die fast überall 'reinpaßt.

Alle Fragen oder Bestellungen bitte an die Christliche Jugendpflege e.V., Kluste, 27432 Basdahl. Tel.: (04766) 717

**Die größte
Quelle des
Glaubens ist die
Betrachtung
des Kreuzes
Christi.**

C.H.Spurgeon